

Nekr  
Sp  
35

KURT SPONAGEL-HIRZEL

1887—1962



Nokv Sn 35

G E D E N K F E I E R

anlässlich der Bestattung von

Kurt Sponagel - Hirzel

Samstag, den 16. Juni 1962  
in der Kirche Fluntern in Zürich

G 80-0460  
Wigg. Frei  
K. G. G. berg



ORGEL-EINGANGSSPIEL

Präludium in C-Dur  
von Anton Bruckner

EINGANGSWORTE

von a.Pfarrer Dr.h.c. Karl Zimmermann

---

Des Menschen Tage sind wie das Gras;  
er blüht wie die Blume des Feldes;  
wenn der Wind darüber geht, ist sie dahin,  
und ihre Stätte weiss nichts mehr von ihr.  
Aber die Gnade des Herrn währt immer und ewig  
und seine Treue auf Kindeskindern  
bei denen, die seinen Bund halten  
und seiner Gebote gedenken durch die Tat.

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der unseren lieben Heimgegangenen und uns alle berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Lichte.

Im Herrn Geliebte!

Der allmächtige Gott, der Herr unseres Lebens, hat aus dieser Zeit in die Ewigkeit abgerufen euren lieben

Kurt Sponagel

Kaufmann, von Zürich, Gatten von Helen Sponagel geb. Hirzel. Er ist dahingeschieden nach kurzer Krankheit im Alter von 74 Jahren, 11 Monaten und 7 Tagen.

Wir haben uns hier zusammengefunden, um unseres lieben Verstorbenen noch einmal gemeinsam zu gedenken. Seinen müd gewordenen Leib werden wir der Erde übergeben, aber seine Seele wissen wir geborgen in Gottes barmherziger Vaterhand. Der Aufblick zu Gott stärke und segne uns, und die dankbare Erinnerung an den lieben Heimgegangenen verbinde uns alle! Gott schenke euch Leidtragenden all den Segen, den er für uns bereithält in Stunden der Trübsal, wenn wir ihn darum bitten! Und euch Mittrauernden lassen die Hinterbliebenen unseres Verewigten herzlich danken für die Gemeinschaft, die ihr ihnen in dieser Stunde durch eure Anwesenheit erweisen wollt.



"Keiner von uns lebt sich selber, und keiner von uns stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, ob wir leben oder sterben, sind wir des Herrn. Denn wir sind gewiss, dass weder Leben noch Tod, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist, unserem Herrn."

A m e n

Der Herr der Ernte winket,  
die reife Garbe fällt;  
die Abendsonne sinket,  
der Wanderer sucht sein Zelt.  
Dein Knecht geht, reif an Jahren,  
o Herr! zur stillen Rast.  
Lass ihn im Frieden fahren,  
wie du verheissen hast.

Dein Rat hat ihn geleitet,  
o Herr, oft wunderbar.  
Dein Schutz hat ihn begleitet  
in Nöten und Gefahr.  
Mit deines Geistes Stärke  
hast du sein Tun gelenkt,  
zum langen Tagewerke  
ihm Kraft und Frucht geschenkt.

O Schöpfer und Erhalter,  
o führ' auch uns so treu,  
und steh' uns noch im Alter  
mit deiner Hilfe bei!  
O führ' uns, bis wir sterben,  
auf deines Sohnes Bahn,  
und endlich nimm als Erben  
uns dort mit Ehren an!



Liebe Leidtragende und Mittrauernde!

Nun ist unser lieber Kurt S p o n a g e l erlöst. Erlöst von seinem letzten, kurzen, aber sehr schweren Leiden. Erlöst vom irdischen Leben, das er freilich liebte, und dem er so gern noch einige Jahre hinzugefügt hätte, und doch, nehmt alles in allem, erlöst aus dieser Welt mit allen ihren Unzulänglichkeiten. Ich glaube, es sei in seinem Namen, wenn wir zuallererst Gott dafür danken, dass er sein Leiden beendet hat, und dass wir ihn in seiner Obhut wissen dürfen. Die Lücke, die unser lieber Heimgegangener hinterlässt, ist freilich unendlich gross und schmerzlich. Wir wissen, was vor allem ihr, liebe Leidtragende, an eurem Gatten und Vater, Grossvater und Bruder verliert. Wir wissen, wie ihr mit ihm verbunden wart und er mit euch, welche Macht der Liebe von ihm ausgestrahlt ist. Um so tiefer nun das Weh, das sein so rasches Scheiden in euch hinterlässt! Vor allem nehmen wir Anteil an Ihrer Trauer, liebe Frau Sponagel, und möchten Ihnen von uns aus einfach die Hand reichen und einen Kreis bilden um Sie herum und Sie spüren lassen, wie wir Anteil nehmen, und wie wir mit Ihnen fühlen. Mögen Sie aber den Trost dort finden, wo allein er in vollem Mass uns Menschen geschenkt wird, indem Sie Ihren Gatten Gott anvertrauen, und wissen, dass der Ewige auch mit Ihnen geht Tag für Tag durch alles Schwere hindurch und auch wieder neuem Licht entgegen. Und das dürfen Sie ja wissen, und in dieser Stunde erst recht, wie Ihre Kinder zu Ihnen stehen und Ihnen helfen wollen und helfen werden. Ich glaube, es sei dafür gesorgt, dass Sie nicht vereinsamen müssen.

Gross ist aber auch die Lücke, die unser lieber Heimgegangener hinterlässt im Kreise seiner übrigen Verwandten, seiner Freunde und Bekannten, auch seiner geschäftlichen Mitarbeiter, die alle das an ihm geschätzt haben, was den Menschen zum Menschen macht: seine Persönlichkeit, seine Menschlichkeit.

Nun wollen wir jedoch vor allem danken für das Andenken, das der liebe Verstorbene hinterlässt, und wollen das grösste tun, was wir Menschen können: sein Leben ins Licht der Ewigkeit stellen. Wir sind ja nicht von heute und nicht von gestern, wir gehören ja nicht nur dieser vergänglichen Welt an. Wir sind nicht dazu bestimmt, eine blossе Beute des Todes zu werden. Ueber uns waltet der ewige Gott. Sein sind wir unverlierbar in Zeit und Ewigkeit. Wir wollen ein Wort der Schrift bedenken, das sich an unserem Verstorbenen in besonderen Art erfüllt hat. Es steht im Buch Hiob, im 5. Kapitel, im 26. Vers, wo jener grösste Dichter Israels schreibt:

"In voller Reife steigst du zu Grabe,  
wie die Garbe einkommt zu ihrer Zeit."

Liebe Freunde, welch ein Bild wird da vor uns hingestellt: Wie Gott, der Herr, als der ewige Landmann der Welt, über den Acker der Lebendi-



gen schreitet und die Garben sucht, die reif sind für Tod und Ewigkeit. Eine solche reife Garbe des Lebens war unser Kurt Sponagel, als er sterben musste; reif in dem Sinn, dass sein Werk als ganzes getan war; dass ihm die Kraft geschenkt wurde, ein erfülltes Leben zu hinterlassen. Dass er aber in voller Klarheit und Stärke des Geistes hat gehen dürfen, das ist Gnade, dafür kann man nur danken. Und danken auch dafür, dass wir es glauben dürfen: Der Ewige hat diese Garbe eingesammelt in die Scheunen des unvergänglichen Lebens. Er hat sich ja an unserem lieben Verewigten gross erwiesen, Gott, sein Schöpfer, der ihm das Leben gab, und der ihm alle seine Talente mitschenkte auf seinen Weg; Gott, sein Herr und Erhalter, der ihn gnädig geführt hat durch alle Jahre seines Lebens, und der ihm die Kraft gab, all das zu vollbringen, was er gewirkt hat. Und Gott, sein Erlöser! Dessen macht uns Christus gewiss, dass der Allmächtige an uns handeln will wie ein Vater an seinen Kindern, dass er Vergebung kennt für unsere Schuld, dass er uns aus Gnaden annehmen kann, trotz allem, was wir in unserem Leben fehlen und verfehlen. Auf diese Gnade sind wir alle angewiesen, dieser Gnade bedarf auch unser Kurt Sponagel. Wir freuen uns für ihn, dass wir es glauben dürfen, er sei aufgehoben in Gottes Hand. "Unsere Zuflucht ist der ewige Gott, und unter uns walten ewige Arme." Das ist unser Trost im Leben und im Sterben, und das gilt auch unserem Entschlafenen. Dessen sind wir froh in allem Leid!

Und nun wollen wir noch einmal kurz auf das Leben unseres lieben Verstorbenen zurückblicken, wie es mir im Trauerhaus geschildert worden ist.

Kurt Sponagel ist am 6. Juli 1887 in Zürich zur Welt gekommen als Sohn von Tobias und Agathe Sponagel geb. Streiff. Sein Vater war der Gründer des bekannten Handelshauses für Baumaterialien. Zusammen mit einem Bruder, mit dem der liebe Verstorbene später das Geschäft übernahm, ist er aufgewachsen. Die Primar- und Sekundarschule besuchte er in unserer Stadt, dann zwei Jahre das Gymnasium und zwei Jahre die Handelsschule, und hernach tat sich ihm der Weg auf in die Fremde, in der er seine Kenntnisse erweitern durfte. Weitere zwei Jahre verbrachte er an der Handelsschule in Neuenburg, ein Jahr weilte er in Genua und ein Jahr in London. Als zweiundzwanzigjähriger gereifter junger Mann kehrte Kurt Sponagel wieder in die Heimat zurück und trat 1909 in das Geschäft seines Vaters ein. Im selben Jahr verlor er aber den Vater, und im Jahr darauf die Mutter.

1916 schloss er seine erste Ehe mit Elwine Hirzel. Es war eine sehr glückliche Verbindung, der zwei Söhne entsprossen, Robert und Martin. 1929 aber starb seine Gattin im jungen Alter von 33 Jahren nach längerem Leiden. Doch im Jahr darauf trat die Schwester seiner verstorbenen Frau in die Lücke, Helen Hirzel, um nun als Gattin und Mutter im vollen Sinn zu wirken. Auch ihr Lebensbund war reich gesegnet. Das Glück des Hauses beruhte auf einer vortrefflichen Ergänzung



der beiden Persönlichkeiten: Der liebe Verstorbene eine ausgesprochen ruhige Natur, seine Gattin sehr lebhaft. Sie nahm stärksten Anteil an allen seinen Interessen, sie freute sich mit an der Freude, die der liebe Verstorbene an der Kunst besass. Und vor allem schuf seine Gattin ihm und seinen Söhnen, und dann auch ihren eigenen Kindern, den beiden Töchtern Maya und Brigitte, die Häuslichkeit, die unser lieber Verstorbener ganz notwendig brauchte. Er selber war ja ein Mensch von grösster Güte, darum wünschte er Frieden und gutes Zusammenleben in seiner Umgebung, und die Macht seines Herzens offenbarte er vor allem in seinem Familienleben. Es war eine bglückende Gemeinschaft, welche die beiden Ehegatten und ihre vier heranwachsenden Kinder verband.

Der Vater eröffnete seinen Kindern alle Möglichkeiten, sich ihren Gaben gemäss zu entfalten. Er erwies ihnen grosses Vertrauen von ihrer Jugend auf, das aber auch von ihrem Vertrauen erwidert wurde. Er sah sie heranwachsen zu selbständigen Persönlichkeiten, und sie blieben in tiefer Liebe und Dankbarkeit mit dem Elternhaus verbunden. Sein älterer Sohn studierte Chemie, der jüngere trat in das Geschäft ein, und die beiden Söhne und die ältere Tochter gründeten ihre eigenen Familien. Auch die Schwiegerkinder wurden ganz selbstverständlich in den Kreis des Elternhauses aufgenommen. Acht Enkel sah unser lieber Verstorbener zur Welt kommen, von denen drei in Amerika weilen. Ihm eignete eine besondere Begabung, mit seinen Enkeln umzugehen, überhaupt mit ganz kleinen Kindern, die sogleich Vertrauen zu ihm fassten, seine Güte empfanden und spontan erwiderten.

Kurt Sponagel setzte sich aktiv ein im Geschäft, zusammen mit seinem Bruder, mit dem er sich gut ergänzte. In seinem siebzigsten Altersjahr trat er zurück. Es folgte ein Lebensabend, der ganz ausgefüllt war von seinen hohen geistigen Interessen, denn sein berufliches Wirken war nie der eigentliche Schwerpunkt seines Lebens gewesen.

Unserem Lande diente Kurt Sponagel während des ersten Weltkrieges als Hauptmann der Infanterie bei den fahrenden Mitrailleuren, wofür er schon durch seine Freude am Pferd und seine Reiterslust prädestiniert war, und in der Zeit des zweiten Weltkrieges zuerst als Kommandant der II. Kompagnie des Terr. Bat. 158 im Bündnerland und von 1940 an als Bat.-Kdt. einer HD Bew.-Einheit. Er wirkte auf seine Kameraden und Untergebenen durch seine ausgesprochene Menschlichkeit und hielt auch die kameradschaftliche Verbindung mit dem Stab aufrecht bis an seinen Tod.

Was aber den lieben Verewigten neben seinem Familienleben am stärksten bewegte und seinem geistigen Schaffen den ganz persönlichen Stempel verlieh, das war, wie wir alle wissen, seine Liebe zur bildenden Kunst, besonders zur Malerei und Graphik. Schon von seiner Mutter war diese Neigung in früher Jugend geweckt worden, und in seinen Zwanzigerjahren begann er zu sammeln und fand dadurch auch wert-



vollste persönliche Beziehungen zu den führenden Schweizerkünstlern der Gegenwart. Von diesem eigentlichen Gravitationspunkt seiner Tätigkeit wird hernach noch besonders gesprochen werden. - Auch die Musik spielte eine grosse Rolle im Leben unseres Heimgegangenen. -

Und endlich suchte er aus innerstem Bedürfnis die Verbindung mit unserer Allmutter, der Natur, soweit sie noch rein und machtvoll, beruhigend und befreiend zu uns sprechen kann. Sein Garten bedeutete ihm alles, und es ist doch eigentlich schön, daran zu denken, dass die Gartenarbeit das letzte Werk war, mit dem er sein tätiges Leben abschloss. Darin wurde seine Sehnsucht nach Ruhe, Geborgenheit und ursprünglichem Leben gestillt. Er selber war ja eine höchst sensible Natur, allem Lauten, Lärmigen, Knalligen, Lebensfeindlichen der modernen Zivilisation und Technik leidenschaftlich abgeneigt. Einer der letzten Einträge in seinem Tagebuch lautet: "Ich ertrage den chaotischen Lärm in der Stadt immer schlechter. Diese Art von Geräuschen hat etwas Diabolisches, ist recht eigentlich getötete Stille, der man immer schwerer zu entfliehen vermag, zeitweilig verstärkt von oben aus dem Himmel, aus dem doch nur Gutes kommen sollte." - In Venedig, wo er noch jüngst zusammen mit seiner Gattin einige Ferientage verbrachte, mag Kurt Sponagel noch etwas von der Stille und Grösse der Lagunen- und Meerwelt erlebt haben, und von der unvergänglichen Kunst, nach der sein Herz gerichtet war.

Doch, liebe Leidtragende und liebe Mitchristen, diese irdische Welt bleibt Welt, gefallene Welt mit ihrem inneren Widerspruch, Stückwerk, Torso, der Vergänglichkeit und dem Tod unterworfen. Wir müssen sie ertragen solange uns zu leben bestimmt ist. Das wusste auch unser lieber Heimgegangener ganz klar.

In früheren Jahren erfreute sich Kurt Sponagel einer guten Gesundheit, aber vor 14 Jahren erlitt er einen ersten starken Anfall eines Herzleidens, von dem er sich damals nur langsam erholte. Er blieb empfindlich vor allem für die Wechselfälle der Witterung. Gestern vor acht Tagen erneuerte sich das Leiden ganz unerwartet. Seither hatte er mehrere sehr qualvolle Attacken zu überstehen. Er war aber seiner Lage klar bewusst und ging ruhig und gefasst dem Letzten entgegen, umorgt von der Liebe seiner Nächsten. Am letzten Mittwoch, abends um halb sechs Uhr, trat der Tod an sein Lager und entführte ihn ohne Kampf in die Ewigkeit. Damit hat sich ein innerlich reiches, erfülltes Leben für diese Welt vollendet.

Unserem lieben Kurt Sponagel wollen wir danken für alles, was er gewirkt hat, für alles, was er war, vor allem für das, was das Grösste an ihm war: seine Güte, seine Menschlichkeit, seine Liebe. Jesus hat uns ja den Masstab dafür gegeben, was gross ist und was gilt und Wert hat vor Gott. Er, der seinen Jüngern zugerufen hat: "Wer unter euch gross sein will, soll euer Diener sein; wer unter euch der Erste sein will, sei aller Knecht, gleichwie des Menschen Sohn nicht gekommen



ist, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele." - Etwas von dieser dienenden Güte, die sich des Nächsten annimmt, die auf ihn eingeht, und die in all ihrem Handeln eine helfende Funktion ausübt, etwas davon ist im Leben unseres lieben Kurt Sponagel wirksam gewesen. Dafür danken wir ihm; dafür danken wir Gott, der dieses Menschenleben reich gesegnet hat.

Doch d a s wissen wir: auch der Heimgegangene würde, wenn er noch ein Wort an euch richten könnte, danken. Er würde euch allen danken, vor allem aber euch, seinen Angehörigen, für alle Liebe, die er von euch je und je empfing, die ihn beglückte und die ihm Halt und Trost gab in frohen und schweren Stunden.

Wir nehmen Abschied von seinem Irdischen, aber es bleibt das Bild, das er uns hinterlässt; und es bleibt uns darüber hinaus, -wenn wir einen lieben Menschen verlieren- gegenüber allem, was geschieht in Zeit und Ewigkeit, jene Dreiheit von Kräften, die wir euch von Herzen wünschen: Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; am meisten aber die Liebe!

A m e n

\*

#### CELLO-VORTRAG

von Eric Guignard  
an der Orgel: Elsa Fridöri

Ave Verum  
von Wolfgang Amadeus Mozart



ANSPRACHE  
von Professor Dr. Erwin Gradmann

---

Liebe Leidtragende!  
Liebe Trauernde!

Wir haben Abschied zu nehmen von Kurt S p o n a g e l .  
Den Dahingegangenen zu rühmen, ist nicht in seinem Sinn, und doch soll in den Worten, die ihn nennen und von ihm sagen, ein Nachhall sein dessen, was wir an ihm liebten, denn er war ein Mann bester Art, ein wahrhaft liebenswerter Mensch. Und darin ist im Grunde ja alles enthalten, was den Einzelnen in der Gemeinschaft auszeichnet, jene geheimnisvolle Kraft der Anziehung und der Ausstrahlungen, der positiven Tatkraft, die einen grossen, hellen Umraum bildet um Gestalt und Erscheinung.

Die Bitte ging an mich, über den Kunstfreund und Sammler zu sprechen. Doch diese beiden Begriffe sind so leer geworden, dass man sich kaum ihrer bedienen darf. Kurt Sponagel war ein Freund und Helfer, ein Wortführer der Künstler; er hat sie begleitet. Er sammelte Kunstwerke nicht um des Materiellen, sondern des innern Wertes willen. Bestimmt in seinen Neigungen und Vorlieben, festhaltend an dem, was er einmal als wesentlich erkannt. Mit einem sicheren Gefühl für das Wertrelief der Kunst und die Werttafeln des Lebens.

Er hat die Kunst im Leben integriert; souverän. Der wahrhaft Souveräne ist im Besitz der Gabe des Humors, das heisst, er kann auch Ja-sagen zu den Bedingtheiten des Lebens. Und dass er ein Wortführer der Künstler war und ein Erkennender, das hat er gerade im letzten Jahr ein letztes Mal bewiesen, als er sein reiches Geschenk an die Graphische Sammlung der ETH vermachte, das graphische Werk von Rudolf Schürch, von Ignaz Epper und Pauli, dem er ja besonders nahestand. Es wäre auch noch Hermann Huber zu erwähnen. Aber das Werk dieser drei hat er geschenkt und selber in einer grossartigen Weise eingeleitet.

So haben wir Abschied zu nehmen von ihm, und ich spreche auch im Namen des Schweizerischen Schulrates, der Kommission der Graphischen Sammlung der Eidgenössischen Technischen Hochschule, und aller Freunde. Und ich füge hinzu einen Gruss in Trauer, dass er so früh von uns gegangen.



ANSPRACHE  
von Heinrich Eberle

---

Sehr geehrte Frau Sponagel!  
Sehr geehrte trauernde Familien!  
Sehr geehrte Trauerversammlung!

Es ist ein schmerzliches Ereignis, von einem lieben Menschen für immer Abschied nehmen zu müssen, der bis vor ganz wenigen Tagen noch in relativ guter Gesundheit und vor allem guter Rüstigkeit unter uns weilte, und ich möchte Ihnen, liebe Frau Sponagel und Ihnen, meine lieben trauernden Familienangehörigen, im Namen der Arbeiter und Angestellten der Firma Sponagel & Co. das tiefste und herzlichste Beileid aussprechen. Obwohl der liebe Verstorbene in den letzten Jahren nicht mehr voll im Geschäft tätig war und sich dadurch mehr seiner Familie, seiner lieben Frau und seinen Kindern und Enkelkindern widmen konnte, hinterlässt sein Tod bei Arbeitern und Angestellten in unserer Firma eine grosse Lücke.

Sein ganzes Leben widmete der so plötzlich Heimgegangene der Firma Sponagel & Co., in welcher er ja schon seine Lehre absolvierte. Seine umfassenden Fachkenntnisse, welche, wie wir bereits gehört haben, er bei mit uns befreundeten Firmen im Ausland holte, stellte er seinen Mitarbeitern immer wieder gerne zur Verfügung.

Nach dem Tode seines Vaters übernahm Herr Kurt Sponagel zusammen mit seinem älteren Bruder, Herr Dr. Paul Sponagel, die Firma. Es waren nicht immer nur Konjunkturjahre, im Gegenteil. Bald nach der Geschäftsübernahme brach der erste Weltkrieg aus und es folgten auch für unseren verstorbenen Seniorchef und seinen Bruder äusserst schwere Zeiten. Die Beschäftigungslage auf dem Bausektor war sehr schlecht. Eine Wehrmannausgleichskasse für die an der Grenze stehenden Wehrmänner gab es nicht. In vielen Betrieben mussten Arbeiter und Angestellte infolge Arbeitsmangel entlassen werden. Hier zeigte sich nun bereits die soziale und fortschrittliche Einstellung des Verstorbenen. Wenn auch der Betrieb nur in reduziertem Ausmass weitergeführt werden konnte, so wurden doch keine Angestellten entlassen. Jeder konnte seinen Arbeitsplatz behalten.

Bereits in den Zwanzigerjahren, nachdem die überaus schwere Bau-depression vorbei war, führte Herr Kurt Sponagel mit seinem Bruder eine Gruppenversicherung für das Personal ein, wobei sämtliche Prämien vom Arbeitgeber bezahlt wurden. Dass auch während der äusserst schweren Krise der Dreissigerjahre sowie auch während dem zweiten Weltkrieg 1939-1945 kein Personal entlassen wurde, dafür danken wir alle heute noch Herrn Kurt Sponagel und dafür zeugen auch die langen Dienstjahre von verschiedenen, diese gute, soziale und menschliche Einstellung nicht vergessenden Angestellten, welche teilweise fünf-



undfünfzig, achtunddreissig, zweiunddreissig und dreissig Jahre in der Firma Sponagel tätig sind.

Dem zweiten Weltkrieg folgten dann die uns allen bekannten Jahre der Prosperität, welche auch unserem Betrieb einen neuen Aufschwung brachten. Wiederum wurde diese Zeit vom Verstorbenen aber nicht nur dazu benützt, persönlich wohlhabender zu werden. Auch jetzt stand ihm das Wohl der Angestellten nahe; die seinerzeit geschaffene Gruppenversicherung wurde in grosszügiger Weise in eine Stiftung umgewandelt und weitere soziale Leistungen wurden angegliedert. Herr Kurt Sponagel hatte sein Verständnis für den Arbeitnehmer und seine Aufgeschlossenheit allem Fortschrittlichen gegenüber erneut unter Beweis gestellt, ohne aber viel Aufhebens davon zu machen. Wir alle aber sind ihm dafür heute noch dankbar.

Der Verstorbene war eher konservativ eingestellt. Er war im Geschäft eine Persönlichkeit, und er entfaltete auch eine persönliche starke Tätigkeit, die er auf uns alle ausstrahlen liess. Immer aber hatte er für die Anliegen seiner Mitarbeiter Zeit und ein offenes Herz, wenn man mit ihm etwas zu besprechen hatte. Er war kein Chef mit einem grossen Wortschwall, aber er schätzte gute Arbeit und Taten. So wie er selbst ein gutes Einvernehmen mit seinem Bruder, seinem Compagnon, hatte, so schätzte er auch ein gutes Verhältnis zu und unter seinen Mitarbeitern. Wir alle liebten und schätzten seine Offenheit und seine Korrektheit.

Heute müssen wir von Herrn Kurt Sponagel für immer Abschied nehmen, und wir nehmen Abschied, indem wir ihm für alles danken, das wir von ihm empfangen durften und ihm versprechen, all das für die Firma zu tun, an welchem auch er Freude haben würde. Alle Arbeiter und Angestellten der Firma, vor allem aber diejenigen, die ihn schon seit längerer Zeit kannten, schätzten ihn sehr, und wir alle denken in dankbarer Erinnerung an ihn.

\*

#### CELLO-VORTRAG

von Eric Guignard  
-mit Orgelbegleitung-

"Ruhe sanft in Gottes Frieden,  
da vollendet deine Zeit"

Op.25, Nr.26 von Robert Schumann



## G E B E T

Heiliger Gott, Vater im Himmel! Ein innerlich reiches Menschenleben hast du vollendet. Deiner Gnade befehlen wir die Seele, die du aus dem Wechsel der Zeit abgerufen hast in die Ewigkeit. Nimm unsern Dank für alles, was du an unserem lieben Hingeschiedenen getan hast in seiner ganzen irdischen Wallfahrt, für alle Huld, mit der du ihn gesegnet, auch für die Prüfungen, durch die du ihn geläutert und bereitet hast für dein Reich. Hilf uns darauf vertrauen, dass er nun geborgen ist bei dir und dass du sein Gott und Vater bleibst in Ewigkeit, wie du es gewesen bist von Anfang an. Wir preisen dich für alles Gute, das du uns hast zuteil werden lassen in unserem Entschlafen. Mach uns selber treu in der Liebe gegeneinander und bereit, Gutes zu tun an allen Menschen, mit denen du uns zusammenführst. Lass uns, was noch übrig sein mag von unserer Lebenszeit, dir weihen und in deinem Dienst, nach deinem Willen vollenden. Dir leben wir, dir sterben wir, dein lass uns sein im Leben und im Tod.

A m e n

Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht über uns und gebe uns seinen Frieden.

A m e n

## ORGEL-AUSGANGSSPIEL

Schlusschor aus der Johannespassion

" Ruht wohl..."

von Johann Sebastian Bach